

# Merseburger Tageblatt

## Merseburger Zeitung

## Kreisblatt

## Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Boten RM 2, frei Haus monatl. - Ausgabezeiten Seltene 4 (Sonntags) u. Gottedachte 30 Pf. - Um jede hässliche Exemplar (Ersatz) besetzt kein Preispaar auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 spaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Restanteil (48 spalten) 30 Pf. - für 6 Spalten u. Nachsetzungen 30 Pf., Restteil - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postbefreiung: Zeitung 1654 - Fernamt 1044 14

Dienstausgabe

Merseburg, den 17. Mai 1927

Nummer 114

### Neues in Kürze.

Wie dem „Deutschen Roten Kreuz“ mitgeteilt wird, finden in diesem Jahre während der großen Ferien wieder Transporte deutscher Kinder nach Dänemark statt. Als Gegenleistung haben nunmehr viele deutsche Familien den Wunsch, ein dänisches Kind einzuladen und dadurch die angenehmen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Die dänische Hilfe für deutsche Kinder wird nunmehr einen Transport dänischer Kinder nach Deutschland während der Zeit der großen Ferien zusammenstellen. Die Fahrkosten übernimmt das Rote Kreuz.

Die Parteien setzen ihren Anlauf gegen die neue Parteierhöhungsvorlage des Reichspostministers fort. Dennoch ist, nach allgemeiner parlamentarischer Auffassung, kein geschlossenes Vorgehen der Parteien oder einer Mehrheit des Parlaments gegen die Parteierhöhung zu erwarten. Die Regierungsidee der Erhöhung werden am 1. Juli in Kraft treten.

Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in einem Antrag, das die vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenrat beschlossene Kohlenpreiserhöhung um 7 1/2 Proz. vom Reich verhandelt wird und zwar dadurch, daß durch die Beauftragten des Reiches im Reichssozialrat Widerspruch erhoben und einem eventuellen Beschluß des Reichssozialrats auf Anerkennung der Preiserhöhung die Zustimmung verweigert wird.

Wie von preussischer Seite gemeldet wird, hat eine Unterredung des Ministerpräsidenten mit dem Reichsanwalt hinsichtlich des Art. 1 des Staatsgerichtshofes für Preußen stattgefunden und von Reichsanwalt a. D. Dr. Lütjers 3. In eingehenden Worten im Verwaltungsrat der Reichsanwaltschaft. Die Unterredung ist ohne Erfolg geblieben. Preußen beharrt auf Überwindung Lütjers aus dem Verwaltungsrat.

In Kattowitz wurde Montagabend gegen die Galtigkeit der Wahlen von deutscher Seite unter Führung der Terrorliste Protest eingelegt. Ferner werden Beschwerden bei der Gemischten Kommission und beim Völkerverbund in Genf folgen.

In Warschau wurden in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag im Zusammenhang mit der Wiederkehr des Jahrestages der Mairerrevolution von Pilsudski, in verschiedenen Teilen der Stadt Demonstrationen und Aufrufe unzufriedenheitsvoller Charakters verbreitet. In den Arbeitervereinen sind Versuche gemacht worden, geheime Versammlungen abzuhalten. Sechs Personen, die zur kommunistischen Partei gehören, sind verhaftet worden.

Der polnische Handelsminister hat mit dem Reichsminister der ober-schlesischen Kohlengruben, „Kobus“, ein Abkommen über die Verpachtung von Bergengelände in Gdingen (an der Danziger Bucht, nördlich von Danzig, auf dem „Korridor“, Gebiet) auf die Dauer von 35 Jahren unterzeichnet. Darin verpflichtet sich der „Kobus“, Einrichtungen für den Kohlenexport von mindestens 100 000 Tonnen monatlich zu errichten, die nach Verlauf von 35 Jahren restlos in den Besitz des polnischen Staates übergehen sollen. Ferner hat sich der „Kobus“ verpflichtet, Schiffe mit einem Rauminhalt von mindestens 10 000 Tonnen zu erwerben und diese von Gdingen aus unter polnischer Flagge fahren zu lassen.

Aus Leningrad wird gemeldet, daß im Marineministerium Untersuchungsarbeiten vorgenommen sind. Die Ergebnisse der Untersuchung werden bisher streng geheim gehalten. Es handelt sich um Verurteilungen von Staatsgegnern durch einige Angehörige des Marineministeriums im Gesamtverbot von über 1 Mill. Rubel. Bisher sind vierzehn Personen verhaftet worden.

Aus Moskau wird gemeldet: Sinowjew werde den Vertrag zwischen der Partei bolschewistisch. Die Stimmen für den Ausschluß Sinowjews aus der Partei und seine Verbannung aus den Hauptstädten sollen künftig zunehmen, so daß mit einem Ausschluß Sinowjews aus der Partei in diesen Tagen zu rechnen sei.

Aus Rom wird gemeldet: Dem deutschen Journalisten, Ludwig Eitel, wurde nach dreißigjähriger schriftstellerischer Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft der italienischen Partei verliehen.

### Englands König trinkt auf die „Entente cordiale“.

Für den Empfang des französischen Staatspräsidenten hatte London gestern ein festliches Gevärde angelegt. Auf allen offiziellen Gebäuden, großen Hotels und auch vielen Privatgebäuden wehten neben den englischen auch die französischen Farben. Vor dem Victoriabahnhof hatte sich bereits in den frühen Mittagsstunden eine große Menschenmenge eingefunden. Der Bahnhof war prunkhaft geschmückt. Im Bahnhof und auf dem Vorplatz wehten zahlreiche französische Fahnen. Ein Triumphbogen, ganz in den Farben der beiden Länder gehalten, war errichtet worden. Pünktlich um drei Uhr trat der Zug mit dem Präsidenten Doumergue ein. Auf dem Bahnhof wurden die Gäste vom König begrüßt, der vom Ministerpräsidenten und anderen Ministern, einer Reihe von Diplomaten und hohen Offizieren begleitet war. Garbattionen bildeten auf beiden Seiten der Straßen Spalier, hinter ihnen eine dichte Kette von Aufsehern. In fünf Karossen wurden die französischen Gäste vom Bahnhof zum Schloß geleitet. Doumergue freundlich lächelnd neben dem König, hatte oft für die Jubelstürme

des Publikums zu danken. Fast noch stärkeres Interesse lag über Briand auf sich. Im Königsschloß, dem Buckinghampalast, fand ein Staatsbankett mit 155 Teilnehmern statt, an dem auch der deutsche Botschafter ebenso wie an den übrigen Zeremonien teilnahm. Der König von England hielt folgenden Trinkpruch: Seit mehr als 20 Jahren ist die enge Zusammenarbeit mit der französischen Regierung immer inniger geworden. Seit der Unterbrechung des Friedens haben unsere Anstrengungen zahlreiche Ergebnisse ermöglicht. Noch viel bleibt zu tun übrig, aber so, wie unsere beiden Länder während des Krieges einander halfen, so werden sie jetzt in der Sache des Friedens zusammenzuarbeiten. Ihr Besuch in London, Herr Präsident, ist ein offensichtliches Zeichen der Entente cordiale, die so glücklich zwischen unseren beiden Nationen besteht. Doumergue erwiderte in gleichem Sinne

### Krieg gegen die Deutschen Oberschlesiens.

Aus Kattowitz (Oberschlesien) wird gemeldet: Bei den Nachwahlen für die Gemeinderatswahl ist es am Sonntag zu neuen unerhörten Gewalttaten der politischen Aufständischen gekommen. Nachdem am Sonnabend die „Kassa Hibernia“, das Organ des Wojewoden (1), das in Wallen verteilt wurde, die Aufständischen offen zu Gewalttaten aufgefordert hatte, bestete in der Nacht zum Sonntag eine Bande von etwa fünfzig Aufständischen die Straßen. Tötungen überall die Schaulustiger mit deutschen Aufschreibern ein und bestochten alle Häuser mit politischen Plakaten. Am Sonntag vormittag begann dann

konten, erhielten sie diesmal nur 9 Mandate und die Polen 21. Das Organ des Wojewoden bemerkt dazu, die Wahl sei rechtmäßig gültig vor sich gegangen, was aus der Wahlbeteiligung von 70 Prozent hervorgehe. Wann endlich wird unser Auswärtiges Amt sich aufraffen, um diesen unerhörten Treiben der Polen, des härtesten als Kriegsmassnahmen gegen Zivilpersonen ist, ein Ende zu setzen? Sind wir Deutschen denn wirklich so erbärmlich, daß wir uns von diesen Selbsthätten alles gefallen lassen?

### eine wahre Hetzjagd auf alle Deutschen.

Somit bis jetzt bekannt ist, sind zwanzig bis dreißig Personen brutal mißhandelt worden. Viele Deutsche flüchteten zu ihrer Angehörigen über die Grenze nach Deutsch-Oberschlesien. Die deutschen Stimmzettlerleiter wurden vertrieben. Die deutschen Mitglieder der Wahlkommission durften sich überhaupt nicht im Wahllokal bilden lassen. Ein junger Mann, der als Stimmzettlerleiter betätigt, wurde zu Boden geschlagen und blieb bewegungslos liegen. Die Polizei lag dem Treiben der politischen Banditen tatenlos zu und begünstigte die Aufständischen sogar.

### Eine polnische Terrororganisation aufgedeckt.

Ueber die Art und Weise wie Terrorakte in Polen von Seiten der deutschfeindlichen Nationaldemokratischen Partei vorbereitet werden, gibt eine in Warschau vorgenommene Untersuchung Zeugnis, deren Ergebnisse geradezu sensationell sind. Im Lokal der „Straz Narodowa“ (Nationale Wache), der Stoßtruppe der Nationaldemokratie, die besonders für die demnächst stattfindenden Gemeinderatswahlen in Warschau Vorbereitungen traf, wurde ein großes Waffenlager gefunden, das ausschließlich für Ausführung von Terrorakten dienen sollte.

In dem Lager waren eine große Anzahl von Revolvern, Pistolen, Karabinen, Bomben aufgefunden. Ferner war der Munitionszentrale ein vollständiges chemisches Laboratorium für die Herstellung von Tränengasbomben angehängt.

Die Bomben sind bereits verschiedentlich bei der Sprengung politischer Versammlungen und bei Demonstrationen angewandt worden. Von der Warschauer Polizei wurden sieben Personen verhaftet, darunter der Führer dieser Terrororganisation in Warschau, Kapitän Wolowski. Bei diesem wurden viele belastende Briefe, u. a. von General Josef Saller, und ein Verzeichnis derjenigen Mitglieder der „Straz Narodowa“ gefunden, die im Besitz von Revolvern sind.

### Die Funde bei der „Arco“.

Die Londoner Zeitungen bringen die ersten Einzelheiten über die Ergebnisse der Funde bei der „Arco“. Der „Times“ zufolge sind alle neun Dokumente vorgefunden worden, die durch nächtliche Einbrüche aus den englischen Geheimarchiven im März entwendet waren. Der „Morningpost“ zufolge hat man ferner die Belege für die Geldaufwendungen der Sowjets zur Vorbereitung der Revolution in England gefunden. Die Einzelheiten der Geldempfänger fallen laut 33 Sammelstellen. Zahlreiche gewerkschaftliche und politische Namen seien unter ihnen.

Die Sowjetregierung wiegelt ab. Sie hat gegen die Erlaubnis weiterer Demonstrationen die Erlaubnis waren lassen, nach dem die Sonntagabenddemonstrationen in Leningrad und vielen anderen russischen Städten zu schweren Ausschreitungen gegen Engländer geführt haben.

Der durch seinen Krieg gegen die Sowjetregierung bekannte russische General u. Wagnel ist auf der Reise von Belgrad nach Wien im Budapest eingetroffen. Er nahm den Wunsch beim ungarischen Reichsverweser, Fortsch, ein und hatte dann eine einladende Audienz beim Ministerpräsidenten, Grafen Bethlen. — Im Zusammenhang mit dem italienisch-ungarischen und dem englisch-italienischen Bündnis ein höchst bedeutungsvoller Besuch.

### Rußland wiegelt ab.

Die „Kopenhaagener Nationaltidende“ meldet: Sowjetrußland droht mit Krieg über es wird zu keinem Krieg kommen. Die Sowjets haben aus dem Zusammenbruch in China gelernt. Der Krieg gegen England würde in jedem Fall das Ende der ganzen Bolschewistenherrschaft bedeuten. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet:

Die Londoner „Morningpost“, „Times“, „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ zeigen die Adresse ihrer Korrespondenten aus Sowjetrußland an.

### Doumergue in London.

Bon unferem Pariser Vertreter. Es ist wohl kein Zufall, daß die Londoner Reise Doumergues und Briands mit dem Zeitpunkt der Konferenz der Kleinen Entente zusammenfällt. In Stockholm und in London wird über dieselben Fragen gesprochen werden und beide Male ist Deutschland eines der Themen. Polen gehört bestimmt nicht zur Kleinen Entente, es steht aber wie die Mitglieder dieses Systems mit Frankreich im Bündnis, über das jedoch der polnische Außenminister Jalewski in einer Pariser Zeitschrift sehr merkwürdige Ausführungen gemacht hat: Schon vor einiger Zeit wurde die französische Öffentlichkeit durch Gerüchte beunruhigt, die von einer Annäherung Polens an England zeigten. Die Gerüchte sind damals demontiert worden, aber der Untergrund ihrer Entstehung ist geblieben. In Polen ist man beunruhigt über die Möglichkeit französischer Zugeständnisse an den deutschen Standpunkt sowohl im Osten wie im Westen des Reiches, und wenn auch bisher kein handgreifliches Beispiel einer polnisch-englischen Verständigung vorliegt, so zeigt doch schon das Entstehen solcher Gerüchte an, wohin polnische Kreise sich bei einer etwaigen polnisch-französischen Verständigung wenden werden.

Wie eine solche Verständigung möglich? Der polnische Außenminister sagt wörtlich: „Das Bündnis muß über genügend Kraft verfügen können, um den Angriffen zu widerstehen, denen es ohne Frage zeitweise ausgesetzt werden wird.“ Diese Sprache klingt schon weitestens anders als die der französischen Öffentlichkeit, die von vornherein eine Entschärfung der polnisch-französischen Verbindung stets abgelehnt hat. Sie wird aber noch viel energischer, als Jalewski auf die Möglichkeit einer Annäherung der deutschen Obergrenzen zu hindeuten kommt. Er hat die Verständigung der äußeren Form sagt Jalewski nichts anderes, als daß das polnisch-französische Bündnis nur so lange Wert behält, als die Friedensverträge und insbesondere der Versailles unverändert bleiben. „Ohne diesen Standpunkt entbehrt das Bündnis der Begründung.“

Das ist klar, das ist ein ganzes Programm. Man möchte fast sagen, ein Ultimatum an Frankreich. Ein solches Ultimatum ist eine schäbste Einseitigkeit zu den kommenden Londoner Versprechungen. Die Frage ist nur die, wie weit Frankreich sich von Polen bestimmen, um nicht zu sagen, einschüchtern lassen wird, und inwieweit die französische Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen zunächst im bestmöglichen Gebiet beeinflusst werden könnte.

### Wie ist überhaupt der wahre französische Standpunkt gegenüber den deutschen Forderungen?

Es steht außer Zweifel, daß Briand Entgegenkommen zeigen will. Im französischen Außenministerium argumentiert man folgendermaßen: Frankreich könnte wohl den deutschen Forderungen auf Herstellung der Truppenfreie im belgischen Gebiet entsprechen, falls die englisch geforderte Stellung, Stresemanns dadurch gehärtet werden würde. Man hat sehr großes Interesse an dem Verbleiben Stresemanns im Amt. Aber, so folgert man weiter, hat ein solches Entgegenkommen noch einen Sinn, wenn die Stellung des gegenwärtigen deutschen Außenministers so schwach ist, daß er nur durch solche Zugeständnisse gehalten werden kann?

Hier steht die Propaganda der französischen Medien ein. Ist Stresemanns Lage schwach, sehen sie den Gedanken an, und führt er trotz der französischen Forderungen in Frankreich zu wahren diese ohne Zweck und Mitleid die Stellung Frankreichs nur geschwächt!

Von Seiten der Linken wird Briands Haltung zur Verständigung fraglos unterstützt. Ein Blatt wie „Leure“, das sich außerordentlich bisher nicht über besondere Deutschfreundlichkeit auszeichnet, tritt jetzt für Herabsetzung der Truppen und selbst Räumung des Rheinlandes ein, ähnlich die sozialistische Presse. Die kommenden Neuwahlen zur Kammer bringen bereits hinein, waren doch die des Jahres 1924 unter der Parole der Wiederherstellung der Republikung geführt worden! Die Waise will ein Ende der ewigen Konflikte mit Deutschland. Die große französische Presse gibt nicht das wahre Spiegelbild der Volksmeinung wieder, und es ist wohl wahrheitsfalsch, daß diese sich bei den Neuwahlen durch den jetzt in Szene gesetzten Angriff der Regierung gegen die Kommunisten beeinflussen lassen wird. Offenbarlich verhält Beinecke, Deutschland durch die

Kommunisten zu erleben, da er nun einmal seine politischen Kämpfe nur führen kann, wenn er immer auf einen Feind hinweisen kann, der die Sicherheit Frankreichs bedroht. Wenn es jetzt nicht mehr so recht mit Deutschland geht, müßte die Kommunisten heranziehen, obwohl sie zahlenmäßig sehr schwach und überhaupt ohne Bedeutung in Frankreich sind.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß für eine grundsätzliche deutschfeindliche Politik keine Stimmung oder Mehrheit in der Masse zu finden ist. Und das wird wahrscheinlich auch während der Zeit in London gelten. Es ist möglich, daß er sich durch englische Zustimmung eine Rückendeckung für Angelegenheiten an Deutschland zu verschaffen sucht. Alles in allem steht die deutsche Angelegenheit daher nicht schlecht, und man wird die oben zitierten politischen Drohungen nicht sehr ernst nehmen.

A. Albrecht.

Leider können wir den Optimismus unseres Pariser Vertreters nicht teilen. Daß die Mehrheit des französischen Volkes die Verteidigung will, dürfte zutreffen. Aber nicht die Mehrheit entscheidet, sondern die Macht, und die haben die Sozialisten, die Kommunisten, die Sozialisten und die Sozialisten, sowie die Großindustrie. Nach dem Frankreich, insbesondere Briand, bereit sein würde, Dr. Eisenlohr durch einen kleinen Erfolg in der Parlamentsfrage zu führen, damit nicht ein den Franzosen absehender gegenüberstehender Reichsstaatsminister aus Ruher kommt, ist bekannt.

Aber wenn England bereit sein sollte, Frankreich gegen Deutschland zu führen, hat Frankreich es nicht mehr nötig, irgendwelche verständliche Zustände in Deutschland zu machen. Und für England ist angeht es das englisch-russische Geheiß und das deutsch-russische Berliner Vertrages. Polen ist sehr wichtiger politischer Faktor, so daß England sich nicht hüten wird, Gefahr vor den Kopf zu stoßen, um ein Deutschland zu sein, solange nicht ein williger Umwälzung der bisher auf die „Kontinentalpolitik“ und damit gegen England eingestellten deutschen Außenpolitik erfolgt. Den Franzosen kann Deutschland nichts bieten, den Polen noch weniger und den Engländern will es anscheinend bisher nichts bieten: wie kann es da von diesen drei Staaten viel Gutes erwarten? Aber da die wichtigsten außenpolitischen Verhandlungen stets im geheimen stattfinden, was es sein, daß die deutschen Beziehungen zu England vielleicht doch andere sind, als der Außenwelt vermuten läßt. Dann wäre der Optimismus des obigen Artikels vielleicht doch berechtigt.

Die Schriftleitung.

### Preussischer Landtag.

#### Keine Vorlagen.

Der Preussische Landtag erledigte am Montag eine Anzahl kleiner Vorlagen. So überwiegt es einen deutschnationalen Antrag, der 100.000 M. zur Vorbereitung des Olympias 1928 für den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und 100.000 M. als Beitrag für das deutsche Jugendhaus in Garmisch an den Deutschen Reichsausschuß für Jugendherbergen verlangt, an den Ausschuss für die Leibesübungen. So folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, der die Staatsregierung ermächtigt, einen Kredit von rund 18,8 Millionen zur darlehensweisen Überlassung an die Eisenindustrie in Oberschlesien aufzunehmen, insbesondere für die Obereschlesische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetriebe in Gletwitz und die Obereschlesische Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft (Oberbahnd) in Gletwitz. Nach kurzer Aussprache wurde der Entwurf gegen die Stimmen der Kommunisten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

## Das Republiksschutzgesetz in zweiter Lesung angenommen

Der Reichstag trat am Montag in die erste Lesung des gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien zum Republiksschutzgesetz ein, der auf Verlängerung des Gesetzes um zwei Jahre abzielt und die noch bestehenden Zuständigkeiten des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik auf dessen Errichtung auf einen Senat des Reichsgerichtes übergehen lassen will. In einer Entscheidung wird die Reichsregierung ersucht, in Erwägungen darüber einzutreten, für welche Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der Republik ein Bedürfnis der Reichsverwaltung besteht.

### Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Dr. Schulz (D. Vp.) gibt im Namen der Regierungsparteien folgende Erklärung ab: „Die Gültigkeit des Gesetzes zum Schutze der Republik ist bei seinem Erlasse von vornherein auf eine bestimmte Zeit begrenzt worden, weil das Gesetz Ausnahmemaßregeln enthält, die in der verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheit eingreifen und die in innerpolitisch ruhigen Zeiten keinerlei Berechtigung haben. Wenn auch die tatsächlichen Verhältnisse, die zu dem Erlasse des Gesetzes geführt haben, inzwischen eine wesentliche Veränderung zum Besseren erfahren haben, und wenn auch, um die Worte des Herrn Reichsausschusses in seiner Regierungserklärung vom 3. Februar 1927 zu wiederholen, dank dem gemeinsamen Willen der deutschen Völker unter wieder aufgehobener deutscher Staatsgewalt als innerlich gefestigt angesehen werden kann, so ist doch aus staatspolitischen Gründen

ein ersterer Wegfall des ganzen Gesetzes noch nicht möglich.

Demnach das Gesetz enthält eine Reihe von Vorschriften, die dauernd Gültigkeit behalten und darum in die ordentliche Gesetzgebung übergeführt werden müssen. Eine Prüfung der Frage, welche Einzelvorschriften des Gesetzes der Dauererziehung in entsprechender Anpassung einzugliedern oder aufzuheben sein werden, ist notwendig. Diese Prüfung ist bei den Vorarbeiten zum neuen Straßengesetz bereits in die Wege geleitet und wird bei den weiteren Beratungen dieses Gesetzesentwurfes sowie anderer Gesetzesentwürfe fortgesetzt werden. Es ergeht zweckmäßig, diese Prüfung zunächst der Reichsregierung zu übertragen und deren Ergebnis nicht dadurch vorzugreifen, daß an den einzelnen materiellen Vorschriften des Gesetzes jetzt auf eine verhältnismäßig kurze Zeit grundsätzliche Veränderungen erfolgen.

Die Regierungsparteien halten deshalb eine unveränderte Verlängerung der materiellen Vorschriften des Gesetzes auf kurze Zeit für die angemessenste vorläufige Maßnahme. Die Zuständigkeiten und Befähigungsbedingungen des Gesetzes sind bereits durch das Gesetz vom 31. März 1926 grundlegend dahin geändert worden, daß die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik für Straftaten auf die ordentlichen Gerichte übergegangen ist. Dem Grundgedanken, der an dem Erlasse des Verfassungsgesetzes geführt hat, entspricht es, auch in diesem Sondergesetze noch vorübergehend Zuständigkeiten in Verwaltungsfragen auf diejenige Instanz zu übertragen, die verfassungsmäßig zur höchstgerichtlichen Entscheidung von Verwaltungsstreitigkeiten im Reiche berufen ist. Diese Instanz ist das Reichsverwaltungsgericht.

Da die gesetzgeberischen Verhandlungen über seine Errichtung zurecht noch im Reichsrat schweben, müssen seine Aufgaben provisorisch von einem

Senat des Reichsgerichtes übernommen werden. Aus diesem Grunde empfehlen wir Ihnen die Annahme des von uns eingebrachten Gesetzesentwurfes in unänderter Form.“

Abg. Landsberg (Soz.): Nachdem die Deutschen jetzt durch ihren Antrag selbst den Schutze der Republik in die Hand genommen hätten, könnte man eigentlich das Republiksschutzgesetz für überflüssig halten. Es gibt nichts mehr, was die Deutschnationalen zum freiwilligen Austritt aus der Regierungskoalition bestimmen kann. Wir Sozialdemokraten sind den Deutschnationalen zu großem Danke verpflichtet. Wir werden für den deutschnationalen Antrag stimmen. (Geisterlich und Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Creutzburg (Komm.) lehnt die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes ab, da es, ebenso wie der Staatsgerichtshof, bisher nur gegen die Arbeitererschaft angewandt worden ist.

Abg. Hans-Aden (Dem.) erklärt, man werde das Republiksschutzgesetz nur jetzt als „Leg Westphal“ nennen können. Die Lesage, daß die Deutschnationalen jetzt zu diesem Gesetz setzten, sei noch höchster nationaler Bedeutung. Aus der Verlängerung des Republiksschutzgesetzes müßten die Deutschnationalen entbühlig die Konsequenz ziehen, daß sie ein klares uneingeschränktes Bekenntnis zur Republik ablegten. (Beifall links.)

Abg. Molath (Wirtschaftspol.) nachdem die Regierung, in der die Deutschnationalen Volkspartei führend beteiligt ist, die Verlängerung selbst beantragt habe, habe seine Partei keine Veranlassung, päpstlicher als der Papst zu sein. (Geisterlich.)

Damit schließt die erste Lesung. Es folgt die zweite Beratung.

Unter Ablehnung aller kommunistischen Änderungsanträge wird der Gesetzentwurf der Regierungsparteien gegen die Kommunisten, Nationalsozialisten, Volkischen und Deutsch-Hömoeneren (Wesfen)

### in zweiter Beratung angenommen.

ebenso die Entscheidung, die die Reichsregierung ersucht, in Erwägungen darüber einzutreten, für welche Bestimmungen des Republiksschutzgesetzes ein Bedürfnis der Reichsverwaltung besteht.

### Das Jugendsschutzgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstag erfolgte dann die am Sonntag frühgeschlossenen Abstimmungen zum Jugendsschutzgesetz (Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten). Unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten bleibt es bei der Fassung, die der Entwurf im Reichstagsausschuß erlassen hat.

Angenommen werden die Entscheidungssachen des Ausschusses, die die Reichsregierung ersucht, durch Stellung von Reichsmitgliedern und durch Einwirkung auf die Kinder dahin zu wirken, daß Vereine und Verbände (einschließlich der konfessionellen), Schulen und Jugendämter, die für unsere Jugend gute Darbietungen veranstalten, mehr als bisher gefördert werden, und dem Reichstag ein Jugendsschutzgesetz vorzulegen, welches die Arbeit der Kinder und Jugendlichen in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben sowie bei Schaustellungen aller Art regelt.

Damit ist das Jugendsschutzgesetz in zweiter Lesung erledigt. Dienstag dritte Lesung des Gesetzes.

### Die Art, wie gefehlt die Opposition zu dem Republiksschutzgesetzentwurf der Regierungsparteien in einzelnen Stellung nahm, war ein

schwieriger Beweis, wie wenig ihr im Grunde an inneren Frieden in unserem Lande gelegen ist. Ihre ganzen Reden trugen den Stempel bitterer Enttäuschung, daß ihrer Hege gegen die „monarchistische Gefahr“ der Boden entzogen ist. Da sie damit ihre wertvolle Redeweise verliert, ist es zu erwarten, daß sie nun auf wirtschaftlichem Gebiet um so milbrere Vorkämpfer antrage stellt, um nicht ganz den Schein der Gütlichkeit zu verlieren. Der Reichstag drohen daher erneut Kassenlampen-gefahren.

### Die Ablösung der Reichsanleihen.

In der Sonnabend Sitzung des Reichsausschusses des Reichstages erörterte Geheimrat Nordemann vom Reichsfinanzministerium zu dem am Freitag vom Abgeordneten v. Rühlhoffen (Dem.) eingebrachten Antrag auf Ablösung der Reichsanleihen durch eine mit 12% Prozent aufgezinsten festverzinsliche Anleihe, das die Durchführung dieses Antrages einen jährlichen Mehrbedarf von 25 Mill. M., London von 67 Mill. M. erfordern würde. Dabei würde auch noch die jetzt vorhandene Tilgung fortfallen. Geheimrat Nordemann führte die vor zwei Jahren von der Reichsanleihe und von diesen Sachverhältnissen erstattete Untersuchung an, die sich durchgehend gegen die festverzinsliche Anleihe und für die Ablösung in der Form ausprägen, wie sie jetzt besteht. Abg. Dr. Leber (Soz.) verlangte die Ablösung der Anleihen durch eine auf 15 Pro. aufgezinsten festverzinsliche Anleihe. Abg. Frhr. v. Rühlhoffen (Dem.) befrucht, daß die Durchführung des demokratischen Antrages eine ungünstige Wirkung auf den Anleihenmarkt ausüben werde.

Abg. Dr. Kademacher (N.D.) führt aus: Auch die Regierungsparteien würden gern für eine höhere Aufwertung eintreten, aber unter dem Druck der Damastellen sei das unmöglich.

Abg. Dr. Wunderlich (D.Vp.) betont, er sei immer für eine mäßige Verzinsung der alten Reichsanleihen eingetreten. Er habe sich aber den Argumenten der Regierung, der Reichsanleihe und der übrigen Sachverständigen gefügt, daß die praktische Wirkung einer solchen Verzinsung zu dem damit verbundenen Verwaltungskosten in seinem Verhältnis stehen würde. Der Redner sprach sich gegen den demokratischen Antrag aus.

Der demokratische Antrag wurde dann mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Demokraten auch die Sozialdemokraten, Kommunisten und Dr. Vöft. Der Vorleser sprach die Hoffnung aus, daß in der nächsten Sitzung am Dienstag die erste Lesung der Vorlage beendet werden könne.

### Untat französischer Soldaten in Koblenz.

Aus Koblenz wird gemeldet: Die hiesige Bevölkerung ist wieder durch ein gemeinsames Verbrechen französischer Soldaten in höchste Empörung versetzt worden. Ein Junge, kaum der Spule entwachsen, namens Wäghen, das bei einer Familie in einem abgelegenen Landhause bei Koblenz, wurde am hellen Nachmittage auf dem Kirchhofberg überfallen und vergewaltigt. Auf die Hilfe des Wäghens eilten Deutsche herbei, worauf die Soldaten von ihrem Opfer abließen und die Stadt verließen.

### Kommunistenverhaftungen in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische politische Polizei zahlreiche Russen und Japaner unter dem Vorwand kommunistischer Propaganda verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Mitglieder der russischen Handelsvertretung in Tokio. Auf Verlangen der Handelsvertretung wurden diese jedoch wieder freigelassen.

# Das Phantom

Roman von Edward Adrian Schmant.  
Copyright 1927 by A. Reithold, Braunschweig.  
(10. Fortsetzung.) (Radikal verboten.)

**Nun war ihm der Plan Karins klar:**  
„Sie wollten im letzten Augenblick von dem fahrenden Zug springen und das drüben liegende Ziel erreichen, wo das Flugzeug mit Hedja Sarin land. Der Zug wäre weiter gefahren und in die Tiefe gestürzt. Und die Reisefolge wären alle vernichtet gewesen mit den Reisenden...“  
„Das Spiel ist zu Ende“, riefte Karin, „Sie haben gewonnen, Franz Weller. Hedja, daß Sie gehen zum Hübe gefahren sind. Ich bedauere es nicht aufschuldig. Aber es ist ja nicht aller Tage Abend.“  
„Madonna, hätte ich das geahnt!“ wandte sie sich an Hedja Sarin, „ich hätte ihn schon im Zuge erschossen.“  
„Sie widerprechen sich, Maria, früher verführten Sie mich, es wäre ich um meine Person, darum marrierte Sie mich. Nun sprechen Sie! Wo soll man das ansagen.“  
„Sie lieh wollen, Franz Weller.“  
„Sie sah an ihn nach und murmelte die Reichen der Geheimbeamten, die sie umstanden.“  
„Wo ist Karin, Franz Weller?“  
„Ihre Stimme gitterte metallisch, es ahnte sie, daß sich etwas ereignen sollte.“  
„Er ist tot“, erwiderte Franz und deutete nach dem Wagen hinüber.  
Ein gelender Schrei ertönte.  
Maria Borinoff stieß die Beamen zur Seite und tanzte nach dem Wagen. Sie sprang hinein

und haarte auf den loslofen Körper Karins, der dort an der Absteige lag.  
„Bater!“ Sie warf sich über die Leiche des Mannes und bedeckte sein Gesicht mit wilden Küssen.  
„Immer wieder unterbrach ihr Schreien und der Aufw. Vater!“ die Stille. Sie griff an sein Herz und hochzte einen Augenblick, ihr die dann wieder auf. Wie eine Wahnsinnige gebürde sie sich.  
„Franz stand vor einem neuen Rästel.“ Sie hatte Karins als ihren Bruder ausgegeben. Wo war die Lösung dieser Rästel?  
„Er mußte ein Ende herbeiführen. Die Leute aus dem Wagen waren herangeströmt, und es hatte sich eine große Menge Schaulustiger angesammelt. Karin und Franz erschollen. Auf der Straße befingelte man den Schaden an dem Gleise.“  
„Schließen Sie den Wägen und die Frau!“  
Die Beamen gehorchten. Hedja Sarin ließ sich ruhig die Handhellen anlegen. Aus seinen Augen strahlten Haß und Hoß.  
„Franz Weller beachtete ihn nicht. Er ordnete an, daß man die Leiche Karins herunterschlepte, und ließ sie auf den Wagen legen. Die zwei Gefangenen ließ er trennen und bewachen. Dann ging er vor die Wägen und besah sich den Schaden. Man war mit den Ausbesserungen bereits fertig und konnte gleich abfahren. Die Fahrgäste bedankten sich bei ihm, daß er sie vor dem Lade gerettet hatte. Er winkte ab und lagte nur kurz.“  
„Häßen Sie weiter, damit keine Verripätung entsteht.“  
„Die Sirene schrie, die Schaffner riefen und die Reisenden nahmen ihre Plätze ein. Langsam fuhr der Zug wieder an.“  
„Franz trat zu der Leiche hin, nahm ein Tuch und wuschte Karins die Schminke vom Gesicht, so daß die Narbe klar gutate trat.“  
Da rief plötzlich ein Kriminalbeamter:

„Das ist ja Ivan Wassilowitsch —!“  
„An welchen Merkmalen erkennen Sie ihn wieder?“ fragte Franz höflich.  
„An der breiten Narbe und dann an dem —“, er rief ihm den Kopf zur Seite und entdeckte die Schulter des Toten.  
„Da sah man den Stempel des Strahlings, eingebrannt in das Fleisch.“  
„Er entließ vor ungefaßr einem Jahre von Sachalin. Wir tanzten ihn und haben ihn in Wärgau gesucht. Weiß Gott, wo er sich in diesem Jahre herumgetrieben hat.“  
„Ivan Wassilowitsch, der Sachalinsträfling, vor einem Jahre entlassen, Karins, der Wägen, der Wägen, wie reimt sich das alles nun zusammen?“ murmelte Franz vor sich hin.  
„Er trat auf Maria zu.“  
„Räumen Sie uns Aufzählungen über den Toten geben und auch Mitteilungen über die Geschehnisse auf Peterhof maden?“  
„Maria sah ihn an und ladte höflich:  
„Von mir werden Sie es nie erfahren.“  
„Er wandte sich ab. Hedja Sarin schweig und lächelte ihn an, als er an ihm vorüberging.“  
„Sollte das Geheimnis ungefaßr bleiben?“  
„Der Detektiv fand neben dem Toten und befragte ihn. Dann kniete er neben der Leiche nieder und untersuchte den Kopf. In der rechten Leiche befand sich ein Versteck, er zog es heraus und nahm es an sich.“  
„Schließen Sie auf den Gegenstand“, legte er zu einem Beamen, „er muß hier fest vorüberkommen. Stellen Sie ein Signalzeichen auf und halten Sie ihn an. Wir werden mit ihm nach Wärgau wieder zurückfahren.“  
„Er entfernte sich und ging ein kleines Stück in den Wald hinein. Dort ließ er sich nieder und griff nach der Tasche des Toten. Vannanzen fielen ihm in die Hände, einige Papiere, die auf einen fremden Namen lauteten, ein abgegriffenes

Bild, kaum noch erkennlich. Franz nahm es zur Hand. Es hatte eine Frau dar. Auf der Rückseite fanden einige Zeilen. Er betrachtete das Gesicht der Frau und wunderte sich über die Ähnlichkeit mit Maria Borinoff. Das konnte nur ihre Mutter gewesen sein.  
„Franz legte alles wieder in die Tasche zurück und wollte sie schon schließen, als ein vergebliches Blatt zur Erde fiel, das zwischen den Papieren gelegen haben mußte. Er hob es auf und entfaltete es langsam.  
„Krause Schriftzüge bedeckten es. Er suchte nach einer Interjektion, doch es brach unten ab. Ein Brief konnte es nicht sein.  
„Der eine Hand war rauh und abgeriffen, es mußte aus einem Busche gerissen worden sein. Oben in der Ecke hatte ein Strich.  
„Es mußte aus einem Tagebuch stammen, dieses Blatt Papier. Wie der Fall es in die Hände von Wassilowitsch, der hierlich kein Tagebuch auf Sachalin geführt hatte?“  
„Franz beachtete die Schriftzüge und begann sie zu entziffern. Sein Gesicht war ernst geworden. Dann sah er vor sich hin und vor seinen Augen erstand Schloß Peterhof mit seinen Wägen. Hedja... Franz lächelte, und wie ein Alp fielen es von seiner Brust. Nein, ihr konnte nicht mehr gelassen. In seiner Hand hielt er die Lösung des Geheimnisses.  
„Gastliche Menschen hatten das durchsichtige begeben. Die Rache führte die Hand des Mörders...“  
Langsam erhob sich Franz Weller und ging zurück nach dem Wagen. In der Ferne hätte man jetzt das Donnern des Zuges. Die Geheimbeamten eilten an die Schienen und winteten.  
Der Zug hielt vor ihnen und Franz stieg mit den Beamen und den Gefangenen ein, nachdem sie den Toten ebenfalls überbracht hatten.





Aus der Heimat

Deicharbeiten.

Eilenburg. Der Boden, auf dem die Stadt Eilenburg steht, ist dem Stump der Mühlenerhebung abgerungen worden. Dieser Stumpf mit dem Stumpf dauert schon tauende Jahre an und ist noch im Gange. Zunächst bedarf nur die Erde, die durch die Mündung gebildeten Straßen des Holzwegs (Salzübergang über die Mühle) ist. Man schneidet dann zu beiden Seiten des Damms Gänge ab und baut darauf Häuser, zunächst noch Fachwerkhäuser, alsdann aber auch Kaufhäuser. So bestand die Stadt anfangs aus mannsgrößen langen Straßen und bei diesen Charaktere fast noch nicht ganz verloren, wesentliche im Laufe der Jahrhunderte einige Fachwerkhäuser, die aber, gleich nachher, zerstört worden sind, und kleine Quergebäude entstanden sind. Am Stumpf mit dem Stumpf ist man jetzt ein Stück weiter gekommen, indem man die Mühle abgeleitet hat, die Schloßmauer einzubringen und zu bebauen. Der Plan wird mit Unterstützung des Staates und der Provinz ausgearbeitet werden. Die Kosten der Eindeichung sollen 50.000 Mark betragen, wovon die Privatinteressenten (Grundbesitzer), die sich zu diesem Zwecke zu einer Genossenschaft zusammenschließen, die Hälfte aufbringen müssen.

Vergiftung durch Petroleum.

Wargitzsch. Von einem eigenartigen Unfall wurde eine Familie betroffen. In Abwesenheit der Eltern blieben die beiden Kinder von sechs und zwei Jahren allein in der Wohnung. Das jüngere Kind geriet dabei an eine auf dem Boden stehende Petroleumlampe und trank davon. Trotz ärztlicher Bemühungen trat am anderen Tage der Tod des Kindes ein.

Bismarcken in der Urnt.

Kriegleben. Am Freitag vormittag wurde von dem Pumpenwärter Richard Cedebrist im Kriegerleben in der Nähe der Pumpstation im Riede bei Kriegleben die erste Bismarcke in einer in einem Entwässerungskanal ausgelegten Führe lebend gefangen. Es ist ein männliches Tier von ziemlich großer Größe. Damit ist das Vorhandensein dieses gefährlichen Nagers in der heimischen Gewässer erwiesen. Wahrscheinlich war die Ratte von der Urnt kommend, in der Entwässerungsgraben gewandert.

Masernepidemie.

Deßau. Von den 38 Kindern der Unterklasse der hiesigen Schule waren am vergangenen Sonntag 26 an den Masern erkrankt. Auch sind noch eine Anzahl nichtschulpflichtiger Kinder von dieser Krankheit befallen.

Wiedersehensfeier der ehemaligen 228er in Eilenburg.

Die ehem. Kriegsmannschaften der 49. Reserve-Division, insbesondere die der Regiment 228 und 228 wieder Sonntag, Sonntag und Montag in Eilenburg, der Garnisonstadt der 228er. Die Gäste wurden am Sonntag zum Bahnhof abgeholt und mit Musik zur Stadthalle geleitet. Die Gesamtzahl der 228er betrug etwa 300, dazu traten noch die Kameraden des 226. Regiments, die ihren Mitteldeutschen Verbandsstag abhielten, sowie noch andere zahlreiche Kameraden des 49. Reserve-Korps. An den Gräbern der gefallenen Kameraden fand am Sonntagabend ein feierliches Gedenkgottesdienst statt. Am Abend begann in der „Stadthalle“ der Begrüßungskommers, bei dem der Film über die Durchbruchschlacht am Erzberg gezeigt wurde. Sonntag morgen fand die Jahresversammlung der 228er statt, gleichzeitig der mitteldeutsche Verbandsstag der 228er. Gegen 1.30 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Außer vielen Vereinen aus den Nachbarorten waren auch Halle und Merseburg stark vertreten. Vorher M. O. S. hielt die Gedächtnisrede. Auf dem Marktplatz fand dann der Paradezug statt. Der Festzug bestand aus einem Generalstab, der Oberbürgermeister Dr. Bellian und die Vereiner. Darauf schloß sich die Kameradenschaft an, deren Schwerpunkt das Schanzipiel „Erwachen“ bildete. Am Montag fand die Wiedersehensfeier mit einer Besichtigung der Stadt und einem gemüthlichen Beisammensein ihren Abschluß. H.

Der tapfere Biber.

Deßau. Ein hübsches Biberstück erzählt Dr. Fricke in dem neuesten Kosmosbändchen „Auserlesene Tiere“. Im Januar fand ein Biber in der Gölz. Wälderortstadt von Deßau, nachdem er sich schon im Herbst dort hätte finden lassen. Er entsetzte die Einwohner, weil er die Dämme und unterirdisch am hellen Tage Spargelgänge über den Wasserwall hinweg in die eingetrockneten Gärten, am dort mit großem Aufwand die Kohlspitze zu verpflanzen. Und zwar in der Weise, daß er sich in die Erde baute und sich nicht im geringsten löste, obgleich ein ganzes Wälderortstadt an ihm verdammt war. Den Gärten an den Kohlspitzen hätte man ihm gern weichen lassen, aber er beharrte auch die Obstbäume, und es wurde behauptet, daß er die einzuwurzeln und an die Fortpflanzung abzugeben. Bald war zur Ausrottung dieser lästigen Tiere ein Mann mit einem großen Sad zur Stelle. Der Biber aber hatte sich ruhig hin und harrte die Dinge die da kommen sollten. Es sah aus, als wäre es eine Kleinigkeit, ihn den Sad überzulassen, aber sobald ihm der Mann den Sad an den Hals umhängte, sprang der Biber mit großer Gewalt und kurz entschlossen etwa in den Sad, sondern auf den Mann. Sad und Mann verhielten sich jedesmal nach der glänzenden Attacke des Bibers, und schließlich wurde der Biber dauer befolgte den Sieger. Dieses Schanzipiel

wiederholte sich einigemal, aber der Biber ließ sich das wenig drehen, denn nachdem er seinen Gegner schneidig abgewiegt hatte, ging er in aller Seelenruhe wieder an seinen Kohl und laute sich. Schließlich sah man ein, daß dem Biber bei seiner Tapferkeit und überlegenen Ruhe nicht beizukommen ließ und ließ ihn ungezügelt seines Weges ins nahe Wasser ziehen.

15 Junkers-Weltrekorde.

Deßau. Die Fédération Aéronautique Internationale hat nunmehr mitgeteilt, daß durch den Junkerzeit am 21. März mit Junkers Wasserflugzeug J 33 aufgestellten Strecken-Weltrekord von 2735 Kilometer für Wasserflugzeuge mit 500 Kilogramm Nutzlast aus der Weltrekord für Entfernung ohne Nutzlast aufgehoben wurde. Damit sind 15 anerkannte Weltrekorde demnach im Besitz der Junkerswerke, zu welchen noch die drei kürzlich mit dem Wasserflugzeug W 34 aufgestellten hinzukommen, deren Anerkennung beantragt ist.

Erst frech und dann die Notbremse.

Coswig. Ein Betrunkener machte sich in einem Abteil vierter Klasse zwischen den Stationen Krieken und Coswig im Zug ungemüht auf, namentlich die Frauen. Als mit Zuziehen nichts auszurufen war, schritt man zur Selbsthilfe. Der Alkoholische bekam links und rechts, von hinten und von vorn derbe Knallshots. Trotz seines Sprachspruchs er jetzt kehnte zum Fenster hinan und sog die Notbremse. Der Zug stand, und nun erzählte der Anhold den Beamten, die Mitreisenden hätten ihn in räuberischer Absicht überfallen. Aber damit hatte er kein Glück. Man notierte seinen Namen und setzte ihn in Coswig raus.

Der Flugplatz ist fertig.

Lueddendorf. Der Flugplatz ist nunmehr betriebsfertig. Das Reichsamt für Luftfahrt hat die Baugelände, ein Fachwerkhau mit Veranda, enthält die Räume für Flugplätze, einen Wartesaal für die Passagiere, ein Zimmer für die Flugleitung der Luftkassa, einen Verbandsraum, eine Werkstatt, Toiletten und Waschkabine. Der Flugplatz besitzt außerdem eine unterirdische Anfanke moderner Konstruktion mit einem Fassungsvermögen von 5000 Liter Brennstoff. Am 16. Juni wird der Verkehr auf der Strecke Halle-Lueddendorf-Merseburger-Goslar-Braunschw. zw. Hannover aufgenommen. Es besteht die Aussicht, daß im Laufe des Sommers noch eine Linie Magdeburg-Lueddendorf-Erfurt hinzukommt.

Massensterben von Weisewich.

Sohrenhagen. Dem Landwirt Roth haben innerhalb weniger Stunden fünf Kühe an einer geheimnisvollen Krankheit. Die Tiere haben Gedeihen aus übermäßigem gemessenen Viehe gegessen, und man nimmt an, daß das Gras durch Giftstoffe, die das Hochwasser mit sich führte, giftig geworden ist.

Forderungen der Postbeamten.

Magdeburg. Der Bezirksverein Magdeburg im Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten hielt seinen diesjährigen 22. Bezirksstag in Magdeburg ab. Der Bezirksstag sprach sein Bedauern und Befremden darüber aus, daß Reichsregierung und Reichstag es nicht fertiggebracht haben, ein neuzeitliches Beamtenrecht zu schaffen. Profektiert wurde gegen die Verschleppung der Besoldungsneuregelung und verlangt, daß diese noch vor den Sommerferien des Parlamentes ihre Regelung finden müsse. Nachfolgende Entschließung fand Annahme: Der 22. Bezirksstag des Bezirksvereins Magdeburg im Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten erwartet vom Reichsverband und vom D. V. B., daß sie alle maßgebenden Stellen in Bewegung setzen, damit die mit warmen Worten und oft genug anerkannte Not der Beamten, insbesondere der unteren Besoldungsgruppen sowie die verheerenden Ministerworte endlich durch die rettende Tat ihrer Bewirklung entgegengeführt werden, damit die Beamten der bungen Sorge enthaben werden, täglich eines oder mehrere Familienmitglieder der Unterernährung und Krankheit verfallen zu sehen, damit sie endlich die Möglichkeit erhalten, die im Zeitlauf der Not angehäufte und kaum noch übersehbare Schuldenlast, die auf den einzelnen sowie der Gesamtheit niederdrückend liegt, abzutragen. Hierdurch werden Dienstfertigkeit und Leistungsfähigkeit zum Wohle und Geminn der deutschen Reichspostverwaltung gehoben sowie die deutsche Wirtschaft neu belebt.

Ein Industriewerk unter dem Hammer.

Saalfeld. Das hiesige Amtsgeschäft macht bekannt, daß die Werke der Grundbesitzer in Saalfeld über die Industrie-Industriewerke A.G. am 7. Juli zwangsweise veräußert werden. Es handelt sich um ausgedehnte Gebäude, das das Geheimnis, das Verwaltungsverhältnisse, eine Flugzeughalle, Baggas und Motorenabteilungen, Schuppen um am Gießwerk gegenüber der Harzer Brauerei. Damit ist das Ende einer einst blühenden Industrie gekommen. Die Berlin-Saalfelder Industrie-Industriewerke haben nach dem Kriege das Saalfelder Flugzeugwerk übernommen und sich vergrößert, aber durch die schlechte Wirtschaftslage keine lohnende Beschäftigung gefunden.

Zigeunerplage.

Tanne. Das Zigeunerweib nimmt bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder stark an Zahl zu. Die hiesigen Zigeunerhöfchen sind in allen Blöcken eine Plage angebracht worden, wo nach das Gallein nur gegen Erstattung eines Standgebühres erlaubt ist, und zwar für jeden Wagen 3 Mark und für jedes Pferd 250 Mark. Wird der Betrag nicht gezahlt, erfolgt die Beschlagnahme der Wagen oder Pferde.

Unfälle durch Schneetreiben.

Ballenstedt. Sonnabend nachmittag um 8 Uhr fuhr ein hiesiger Motorradfahrer in der Nähe des „Weißes Hauses“ infolge des Schneetreibens ein Fahrzeug an und zog sich dortige Verletzungen zu, daß er sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Seltener Unfall auf dem Sozialis.

Burg. Einen eigenartigen Unfall erlitt in der Nähe der Victoria-Wälder eine junge Dame aus Burg, die auf dem Sozialis des Motorzuges des „Weißes Hauses“ infolge des Schneetreibens in die Speichen des Hinterrades, schürzte dadurch den Hals der Dame zu und sie lag dann kurz vom Sitz herunter, so daß auch das Kopfhaar von den Radspeichen erfaßt wurde. Sie erlitt außer Kopfverletzungen noch einen Oberarmbruch.

Töblicher Unfall in der Kaserne.

Stendal. Bei der hier stehenden 1. Eskadron des 3. Pionier-Regiments hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Ein Hühner wird in die Speichen des Hinterrades, schürzte dadurch den Hals der Dame zu und sie lag dann kurz vom Sitz herunter, so daß auch das Kopfhaar von den Radspeichen erfaßt wurde. Sie erlitt außer Kopfverletzungen noch einen Oberarmbruch.

Die Bräute im Holzstall.

Merseburg (Altmarkt). Als vorläufige Nacht ein Landwirt von einer Verarmung nach Hause ging, hörte er beim Nachgehen im Holzstall anhaltendes Klöpfen. Einbrecher konnten es nicht sein, denn die meisten solche Geräusche nicht, also ging der Landwirt näher hinzu. Da sah er, daß vor die Stalltür Eggen gestellt waren, und als er sie weggeräumt hatte, ergab sich, daß die Tür von außen zugegenigt war. Mit eigener Kraft sprangen ihm zwei junge Mädchen entgegen. Sie schrien ihm, sie hätten noch Briefe in den Postkästen zu werfen gehabt. Da sei denn sie von ihren Bräutigamern gepakt und in den Holzstall getragen. Sie hätten erst darin einen Scherz gesehen, bis sie sich auf die Dauer eingeperrt haben, und warum hatten die Bräutigamern das getan? Sie hätten sich auf den Abend mit zwei anderen jungen Mädchen verabredet und wollten sich vor Störungen durch ihre Bräute schützen. Ein recht prächtiges Verfahren!

„Rante Emma“ 4.

Weimar. Wer in Weimar keine Kinderzeit erlebt hat, wird sich bei drei Kindergerichten Schöllhorn gewiß noch gern erinnern. Mit unermüdbarer Liebe und Sorgfalt betreuten die drei Damen die ihnen anvertrauten Schutzbuben. Inwiefern sie ihnen und allen lebte nur noch in ihrem Gedächtnis, an der Hintersberger Straße „Rante Emma“, und ihre Handarbeiten hatten sich bis vor kurzem einen guten Ruf. Seit ich auch sie im 93. Lebensjahre als eine der ältesten Weimarerinnen ihren Schwestern in die Enge drückte nachgefolgt.

Das 1000-Jahr-Jubiläum verschlafen.

Uderstadt. Sang- und Angalos verlief am 13. Mai der Tag, an dem sich zum tausendsten Male die Wiederkehr des geschichtlichen Kaufmannes unterer Stadt Uderstadt feierte. Damals am 13. Mai 927 schenkte König Heinrich I. seine Erbgüter Uderstadt, Kordhausen, Lueddendorf und Wölzbe seiner Gemahlin Mathilde mit der Leibeigende, d. h. als Witumgang. Zwei Jahre später wurde diese Verschreibung erneuert. Diesen demwürdigen Tag in der Geschichte unserer Stadt ließ man ohne jedes kleine offizielle Gedenken vorbeigehen.

Forderungen der Haus- und Grundbesitzer.

Erfurt. Die Vertreter des preussischen Haus- und Grundbesitzer-Vereins hielten eine mehrtägige Versammlung ab, auf der ungefähr 500 Vereine und 65 Vertreter von Behörden und Wirtschaftsorganisationen, u. a. die preussische Regierung und das hiesige Wirtschaftsministerium vertreten waren. Auf dem 1. Tag des abendlichen Beschlusses der 3. Arbeitssitzung im Spiegel der Gesehgebung, Rechtsprechung und Verwaltung. Von den geschichtlichen Grundlagen ausgehend, forderte er Wiederherstellung des persönlichen Eigentumsrechtes an Grund und Boden. Ueber „Anliegerbeiträge, Wohnungszwangswirtschaft und Kommunalverwaltung“ sprach der Generalsekretär des Verbandes, Dr. Franz (Berlin), der folgende Forderungen aufstellte: „Von dem unter Zwangsverwaltung stehenden Hausbesitz dürfen Anliegerbeiträge nicht erhoben werden, ihre Einhebung muß bis zur völligen Befreiung der Wohnungszwangswirtschaft und Befreiung des Hausbesitzes in erster Linie entzogen werden. Grundbesitzer müssen die Kosten für den Straßenbau in erster Linie entzogen werden. Allgemeine Mittel der öffentlichen Wirtschaften sind nur in den Grenzen des nachgeordneten Vorteiles darf eine befondere Finanzierung der Anlieger erfolgen. Gegen die übermäßig hohen Anliegerbeiträge der Gemeinden muß von den Hausbesitzern auf das stärkste Stellung genommen werden.“

in einer Entschließung wurde die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit des Haus- und Grundbesitzers und die selbstverantwortliche Verwaltung durch den Hausbesitz gefordert. Weitere Forderung der Wohnungszwangswirtschaft, freie Mietspreisbildung, grundgesetzliche Wiederherstellung des gesetzlichen Grundgesetzrechtes an Stelle des jetzt vorgefundenen Ringeweges wurden ebenfalls verlangt. Als nächster Tagungsort wurde Köln bestimmt.

Leit. (Silberne Hochzeit.)

Am Sonntag feierte das Ehepaar Karl Winkler, Forstinspektant, silberne Hochzeit. Vor vier Jahren wurde das Paar damals mit einem kleinen Mädchen geboren.

Überlebenden. (Straßenperre.)

Die Kreisstraße Döberitz-Duerstorf ist von Kilometer 5,9 bis 8,0 vom 17. Mai wegen Plüscharbeiten gesperrt, vorausgesetzt für die Dauer von drei Wochen. Der Verkehr wird über Döberitz, Wendorf, Stuedten, Epporf, Sieben, Schraplau geleitet.

Derwidert. (Einbruch.)

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai hatten Einbrecher der Konium-Waustelle unseres Ortes einen Besuch ab. Sie gerimmerten ein Bodenfenster und verjagten durch die Dede in den Verkaufsaum zu gelangen. Mithins Arbeit aber so laute Geräusche hervor, erbrachen sie in ein Hin- und Hergehen. Sie nahmen alle möglichen Gegenstände und Raubgüter, wie Schokolade, Zigarren, Kaffee und andere brauchbare Sachen, Woll- und Seide in einem zu diesem Zwecke entleerten Lebensmittellade mit und stahlen die Tageslast. Die sofort herbeigerufenen Döberitz-Duerstorf Polizei und Landjäger nahmen Grundstücke der Einbrecher auf und verfolgten ihre Spur mit dem Folselband.

Gierleben. (Einbruch.)

In der Nacht vom 14. d. M. drangen Diebe durch das Kellerfenster in die Wohnung des Galtwirts und Fischereimeisters Friedrich Arndt ein. Sie nahmen dort sämtliche erziehbare Duerware aus Markt und Schinken im Werte von über 300 Mark. Da die gestohlene Ware tags zuvor erst durch aufgehängt wurde, ist anzunehmen, daß es sich um Einbrecher mit Kollantenmitteln handelt. Es ist dies bei W. in kurzer Zeit der dritte Besuch mit Erfolg, ohne daß es bisher möglich war, die breiten Diebe zu ermitteln.

Nachlese. (Beim Spiel wagt.)

Der Paule fiel auf dem Schulhofe die dreizehnjährige Schülerin Meta Kaus zu unglücklich hin, daß sie einen Schädelbruch davontrug. Die Hofpflicht trägt die Versicherungs-gesellschaft, bei der vom 1. April d. J. ab von der Gemeinde sämtliche schulpflichtigen Kinder nicht ihren Lehrern gegen Unfall versichert werden find. Die Schülerunfallversicherung, die vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung warm empfohlen wurde, hat sich nach den Berichten der Provinzialschulkollegen bisher durchaus bewährt.

Heilheit. (Eine Fachschule hat die Kreis-Zwangswirtschaft für den Mansfelder Bergwerksbezirk eingerichtet.)

Die Schule wird ausgeteilt von 45 Lehrlingen befristet.

Abgang. (Kreis Cals.)

Am 6. und 7. Mai. Am 7. Mai sollte das diesjährige Eröffnungsfest des hiesigen Schützenvereins stattfinden. Doch man hatte keine Rechnung ohne das Grundwasser gemacht. Als der „Anzeiger“ seinen Blick von dem Kugelgang ausfallen wollte, bemerkte er, daß kein Kugelgang vorhanden war. Die Ursache war, daß die Schützen vorläufig noch ins Wasser. Seit einigen Tagen erhalten schwächliche und bedürftige Schützen in der Frühjahrsperiode losenlos Wind und ein Köhigen. — Der schon lange erregene Plan, eine Kollerei zu bauen, soll jetzt zur Ausführung kommen. Die Bauarbeiten werden in nächster Zeit ihren Anfang nehmen.

Naumburg. (Hörschulfrage.)

Zu der Notiz über die Beurteilung des hochschulischen W. G. wird uns von dem Berichtteil mitgeteilt, daß er in dem Falle der Stadtpfarrer Naumburg freigegeben worden ist, und daß er Berufung eingelegt hat, da entgegen seinem Antrag die Beamten der Fortverteilung nicht als Zeugen vernommen worden sind. Die Anklagen der Hauptverhandlungsgesegen hofft er widerlegen zu können.

Geistl. (Ein Fieber erkrankt.)

Der Pfarrer Otto Weis aus Saalborb war mit seinem Fieber vor dem Geistlichen Wehr liegen geblieben und wollte vom Wehr auf das Flos springen. Dabei rutschte er so unglücklich ab, daß er ins Wasser fiel und sofort ertrank. Um den 43 Jahre alten Mann trauert die Witwe und sieben Kinder.

Koblenz. (Bei der Kreisversammlung am Sonntag werden bei einer Wahlteilnahme von etwa 80 Proz. für die SPD. 40 Kommunisten 4 und die bürgerlichen Wähler 4 Stimmen abgegeben.)

In der Kreisversammlung am 10. d. M. am letzten Sonntag wurde von Koblenz der Schmittener, Ex-Friede und Ex-Friede das Jubiläumsgedächtnis für die hiesige rene Mitgliedschaft durch die stellvertretenden Vorsitzenden überreicht. Weiter wurde beschlossen, an den Jubelstufen in Stolberg am 22. Mai und in Koblenz am 19. Juni teilzunehmen. Vom eigenen Sommererregungen wird in diesem Jahr Abstand genommen.



für 100 Millionen Gulden Anleihe.

Die der Notbankbank 'Gouan' medel, geben die heilichsten Bankiers die allgemeine Meinung an ihre Kunden, die zum Verkauf geliehenen kurzfristigen Wertpapiere zurückzugeben, dafür aber bei demjenigen Aktienbestand in Deutschland Wertpapiere in den meisten Fällen vorzuziehen.

Dem gleichen Sinne zufolge sind für die Anleihe von 100 Millionen Gulden Aktienanleihe nach Deutschland gegangen.

Rückgang der Aktien auf den Stand vom Jahresanfang.

Durch den starken Kurssturz am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche hat der Aktienmarkt eine Senkung erfahren, die in einem solchen Ausmaße bisher unbekannt war. Er fiel, nach dem 30. 11., in der Zeit vom 6. bis 13. Mai 1927 von 175,4 auf 126,5 und nimmt durch diesen Rückgang wieder den Stand vom Anfang des Jahres ein (13. Januar 1926). Es lautet: Bankaktien von 196,5 auf 176,4, Eisenbahnwerte von 163,4 auf 153,8, Schiffbauwerte von 167,9 auf 141,5, Aktien von Bau- und Bergbauwerten von 211 auf 183,8, Brauereikurse von 301,1 auf 255,4, Zerstörte von 215,5 auf 189,5, Aktien von 20,4 auf 17,7. Der Durchschnitt der 70 Wertpapiere fiel von 219,0 auf 181,2, für die 72 markierten getadelten Wertpapiere von 150,1 auf 128,8.

Internationale Stützungsfaktion für die deutsche Börse?

Nach Ansehbarer Quellen finden zwischen deutschen und englischen, amerikanischen, französischen, belgischen und schweizerischen Bankiersgruppen Verhandlungen über eine internationale Stützungsfaktion für die deutsche Borse des Jahres 1928 statt. Über die Art der Stützungsfaktion ist noch nichts bekannt.

Das Ausland zum schwarzen Börsengang.

Außerdem, 16. Mai. Allgemein hört man die Auffassung vertreten, daß bei dem Zusammenbruch des französischen Börsenmarktes die ausländischen Börsenmärkte in der Lage sein werden, die Verluste der französischen Börsenmärkte zu decken. Diese Auffassung ist jedoch nicht ganz richtig, ja sogar gefährlich. Die ausländischen Börsenmärkte sind nicht in der Lage, die Verluste der französischen Börsenmärkte zu decken, weil sie in der Lage sind, die Verluste der französischen Börsenmärkte zu decken, weil sie in der Lage sind, die Verluste der französischen Börsenmärkte zu decken.

Stabilisierung des Notus.

Das polnische Finanzministerium bereitet ein Projekt zur Stabilisierung des Notus vor. Die Stabilisierung des Notus soll auf dem Wege von 3 Millionen für 1 Dollar (also etwa auf dem gegenwärtigen Kursstand) erfolgen. Sie stellt eine der Vorbedingungen für die Erlangung der amerikanischen Anleihe dar.

Oesterreich-schlesische Kredite für Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich die Regierung über die Kreditgewährung an die Sowjetregierung seitens Oesterreichs und der Tschechoslowakei befähigt. Die Oesterreichische Kreditation wird von der Bank Notstiftung ge-

führt und steht einen Kredit von 50 Millionen Goldrubel für zwei bis drei Jahre vor. Die Oesterreichische Regierung übernimmt die Garantie. Der Oesterreichische Kredit soll in kürzester Frist nach Moskau ausgesetzt werden, vor allem zum Ankauf von landwirtschaftlichen Textilien und Lebensmittelartikeln. In den Verhandlungen mit der Sowjetregierung sind noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Die Oesterreichische Regierung verfügt den Banken ihre Garantie.

Stillelegung von Zuckerfabriken.

Im Zuckerfabrikenjahr 1927/28 werden voraussichtlich 240 Zuckerfabriken in Betrieb gehen. Der Betrieb aufnehmen, während in den letzten Zuckerfabrikenbetriebe, Kärnten, Tirol, Bayern und Westfalen werden in der nächsten Kampagne nicht mehr arbeiten müssen. Die Zuckerfabriken werden die Zuckerfabriken aufgeben wird. Die gesamte Rübenanbaufläche hat sich gegenüber dem vorigen Jahr um 5,7 Proz. auf 401 288 Hektar vermehrt. Die Hälfte bzw. 200 000 Hektar mehr werden in Ostpreußen, Thüringen und Südbayern. Eine Abnahme gibt kein Gebiet.

Zur Aufhebung der Einfuhrzölle.

Bei Beratung des Gesetzes über die Aufhebung der Einfuhrzölle ist namens der Reichsregierung im Reichstage folgende Erklärung abgegeben worden: Falls in Ausführung von Verträgen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen sind, Ausnahmen getroffen werden, bei denen der Exporteur einen Verlust erleidet, wird auf Grund von § 108 A. D. in analogischer Anwendung im Rahmen der Höchstgrenze Schadloshaltung eintreten.

Demagogie hat der Reichsminister der Finanzen die Bankensystemen ermöglicht, den Ausländern in Höhe des nachgewiesenen Verlustes - jedoch nicht über den für die ausgesetzte Forderung berechneten Sollbetrag hinaus - auf Antrag mit unentgeltlicher Beschlagnahme 'Einfuhrzölle aus Vermögensgegenständen' zu erheben.

Allgemeine Gas- und Wasserwerke.

In der letzten Generalversammlung der Allgemeinen Gas- und Wasserwerke in Berlin wurde beschlossen, die Dividende auf 4 Proz. zu erhöhen.

Frankfurter Akt.-G. in Braunschweig.

Der Frankfurter Akt.-G. in Braunschweig hat die Dividende auf 4 Proz. festgelegt. Die Dividende wird am 1. Juni 1927 ausbezahlt.

Bankensystemen ermöglicht, den Ausländern in Höhe des nachgewiesenen Verlustes - jedoch nicht über den für die ausgesetzte Forderung berechneten Sollbetrag hinaus - auf Antrag mit unentgeltlicher Beschlagnahme 'Einfuhrzölle aus Vermögensgegenständen' zu erheben.

Vorkurse der Berliner Börse vom 17. Mai.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Bergmann, Farnsteinindustrie, Laurahütte, etc.

Antifische Devisenkurse vom 16. Mai 1927.

Table with 4 columns: Currency, Rate, Currency, Rate. Includes entries like 1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.

Verkaufliche Anleihen. Berlin, 16. Mai.

Table with 4 columns: Description, Amount, Description, Amount. Includes entries like 100 Pf. Fikribank, 100 Pf. Fikribank, etc.

Metallpreise in Berlin vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner Produktivitätsindex vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Index, Index. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Reisiger Schlachtmärkte vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Market, Price. Includes entries like 2332 Rinder, 633 Schweine, etc.

Behauptet.

Berlin, den 17. Mai (Eigene Drahtmeldung). Die ersten amtlichen Kurse zeigten gegen den Morgen durchweg Rückgänge. Sie glichen sich aber über den höchsten heutigen Vormittagsnotierungen. Zwangsveräußerung drückte etwas auf den Kurs, sonst war die Stimmung trendlos. Der Kursmarkt war feier.

Hollische Börse sehr fest.

Die Hollische Börse eröffnete die neue Woche in sehr feier Haltung. Das ermäßigte Kursniveau hat umfangreiche Käufe ausgelöst, die hauptsächlich aus den Niederlanden kamen. Die Börse schloß mit einem Anstieg von 1/2 Proz. Die Kurse für den 17. Mai sind im allgemeinen sehr fest. Die Kurse für den 17. Mai sind im allgemeinen sehr fest.

neute Vorlag

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Produktivitätsindex vom 16. Mai 1927.

Table with 2 columns: Index, Index. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Unsere Freunde

Sie sind wir freuen, in der Sommerferien, Besuchsreisen anzustellen zu wollen, ob überall in den Bahnhofsverbindungen, Kapazitäten usw. unsere Zeitung ausliegt. Für möglichst genaue Abrechnung der Betriebskosten, die unsere Zeitung ausmacht, bitten wir, die Besuchsreisen zu beauftragen, die unsere Zeitung ausmacht, die unsere Zeitung ausmacht.

Die Bezugs- und Vertriebs-Abteilung.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Berliner Börsenkurse vom 16. Mai.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Deutsche Anleihe, 100 = 100, etc.

Industrieaktien

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Schiffahrtsaktien

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.

Brauereikurse

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like 100 = 100, 100 = 100, etc.





# Wiesenverpachtung in Lössen

(Grasungsverkauf).  
Dienstag, den 24. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthause zu Lössen b. Merseburg die Verpachtung (Grasungsverkauf) der diesjährigen Grasnutzung der zum Rittergut Lössen gehörigen ca. 80 Morgen und zu Gese meinde Lössen gehörigen ca. 6 Morgen Wiesen in Partellen öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

W. Franke, Beid. Natl., Merseburg, Eisenstr. 11, Tel. 635.



Aus frisch ein-  
getroffen. Trans-  
portieren stehen ab  
Dienstag,  
den 17. Mai 27  
inw. Stallungen  
prima  
hochtrag.

**Kühe und Färsen**  
vom Bullen zur Zucht u. Mast preisw. z. Verkauf.  
**Landw. Ein- u. Verkaufverein**  
Rößigau.

Ich habe mich als  
**prakt. Arzt und Geburtshelfer**  
in  
**Leuna - Neurössen**  
niedergelassen.

Telephon: Merseburg 792  
Sprechstunden: 9-10 Uhr, 1/2 5-6 Uhr  
außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag  
**Ernst Roedel, Merseburger Str. 52.**

**Baustoffe** aller  
Art  
Baumhäuser - Industriebauwerk liefert laufend  
zu stets konkurrenzfähigen Preisen  
bei Baggonbedarf und Teillieferungen, auch  
kleinere Mengen in Sammelabgaben  
**Ernst Erbe**  
Baustoffhandlung und Industriebauwerk  
Naumburg a. Saale, Tel. 25  
Seit Jahren Lieferant Staat, u. f. d. B. d. B. d. B.  
und größter Unternehmungen.

**Der gute Strumpf**  
trägt die Marke  
„LBO“  
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine  
Qualität, sondern auch durch seine diskrete  
Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit  
seiner Farben.  
**Als beste Marke weltbekannt**  
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei  
**H. Schnee Nachfl.**  
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

**Albert Trebst**  
Gartenbaubetrieb  
Nordstraße 12  
und  
Blumenhaus am Gotthardsteich  
Fernruf 10  
hält sich mit seiner reichen Auswahl an  
**blühenden Pflanzen**  
für Balkone u. für Fensterkästen  
für Gruppen u. für Beete  
—  
und für alle anderen Zwecke der Garten-  
verschönerung in best. Ware sehr empfohlen



**WO**  
insetiert der  
Geschäftsmann  
mit Erfolg  
**?**  
Im Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt) Hätterstraße Nr. 4  
Filiale Gotthardstr. 38 Tel. 100/101

Deutschl. Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Hamburg



Bund der Frontsoldaten  
Stahlhelmversicherung

Lebens-, Kinder-, Aussteuer-, Sterbegeld- und Todesfall-  
Versicherungen, Versicherung für verbundene Leben, Ver-  
sicherung mit mehrfacher Auszahlung in den ersten 10 Ver-  
sicherungsjahren

„Volkshilfe“  
Kranken-Versicherung

75 % der Kosten für Arzt, Arznei, Heilmittel, Zahn-  
behandlung, Operationen bis 600 RM., Wochenhilfe  
100 RM., Sterbegeld 1000 RM.

Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Transport-Versicherung

Auskunft erteilt für Merseburg und Umgegend der Vertreter:  
**Martin Boriels, Sigtberg Nr. 23.**



das über 30 Jahre  
eingeführte  
**Marken-Rad**  
mit  
besonders leichtem Lauf  
und hoher Stabilität  
Vertreter:  
**Hermann Baar, Fahrrad-**  
handlung, Merseburg;  
**Albert Schmidt, Fahrrad-**  
handlung und Reparaturwerkstatt,  
Löbitz.

## Wer inseriert, verkauft!



Sehen Sie,  
so wie ich hier

zerbröckeln Sie den Würfel **Webers Carlsbader**  
und mischen ihn mit dem frisch gemahlener  
Kaffee. Dann bereiten Sie das Getränk, wie  
Sie es gewöhnt sind. —

So, nun kosten Sie mal! —

Sie sehen, der harte Geschmack unseres Haus-  
kaffees ist verschwunden, und statt der  
dürftigen, graubraunen Farbe hat das Ge-  
tränk nun ein vollkräftiges Aussehen und  
einen warmen, goldbraunen Ton.



Vergessen Sie mir  
das **Carlsbader** nie,  
es kostet 35 Pf. und  
ist überall zu haben.

## Telegramm!

Mittwoch, den 18. Mai  
**Einweihung**  
meiner neuerbauten Geschäftsräume  
**Doppelschlachtfest, Musikalische Unterhaltung**  
Anlässlich meiner Geschäftserweiterung lade ich meinen wertigen  
Gästen in Stadt und Land für die bisherige Unternehmung  
herzlichsten Dank. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte  
Wohlwollen auch künftig zu erweisen und werde, wie immer, die  
Mühe lieben, meine wertigen Gäste preiswert und reell zu bedienen.  
**Hotel „Alter Deffauer“**  
Hermann Lehmann und Frau.

### Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.

Mittwoch, 8 Uhr:

„Der Ruf des Herres“

und „Das Raubers-  
mord.“

Altes Theater in Leipzig.

Mittwoch, 8 Uhr:

„Polpone oder der Zang-  
ums Welt.“

Sprengelhaus in Leipzig.

Mittwoch, 8 Uhr:

„Wortreden.“

Quantitäts in Leipzig.

Mittwoch, 8 Uhr:

„Salon Beate.“

Giebeltheater in Halle.

Mittwoch, 7,30 Uhr:

„Kaffee.“

Wohlfühl in Halle.

Mittwoch, 8 Uhr:

„Die Welt steht auf  
dem Kopf.“

Vielspiele in Halle:

„Der Kumpel“



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

## Nach Canada

— HALIFAX —  
Dampfer „Cleveland“  
ab Hamburg 26. Mai

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die  
**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
und

die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes

Vertretung in  
Halle a. d. Saale: **Georg**  
**Schultze, Bernburger Str. 32**  
und **Hallesches Verkehrs-**  
**Büro Roter Turm, Markt-**  
**platz.**

## Welcher pensionierte Beamte

ist gewillt, seinen Wohnsitz nach  
herrlich gelegener Kleinstadt mit  
besten klimatischen Verhältnissen  
zu verlegen.

Zu s o w o h n u n g wird zur  
Verfügung gestellt.  
Bef. Zulassungen unter C. 636/27 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Gaden gesucht!

Filial-Konzern sucht an bester Ge-  
schäftslage Läden zu mieten.  
Angebot unter C. 637/27 an die  
Expd. dieser Zeitung.

## Suchen Sie

etwas zu kaufen oder  
haben Sie etwas  
zu verkaufen?

## Sie finden

stets Verkäufer und  
Käufer durch eine  
kleine Anzeige  
im **Merseburger**  
**Tageblatt.**

Abonnenten haben Er-  
mäßigung durch den Out-  
gleich auf der Bezugs-  
gültigkeit. — — —

## Mitarbeiter

für Lebens- u. Sterbegeld-  
versicher., unter sehr günst.  
Bedingungen von alter  
solch. Lebensversicher., in-  
halt gesucht.

Off. unter C. 638/27 an  
die Expd. d. Bl.

## Mädchen

solch und funderlieb, schon  
bedient, mit etwas Koch-  
kenntnissen, in Billenbach-  
halt (Erwachs., 9 Kinder)  
selbst.  
Bezugs- und Lichtbild an  
Franz Dipl.-Ing. Heide,  
Neurosen bei Merseburg,  
Liebigstraße 18.